

herrin und Oberschenkfin Sophie Eleon. Freifrau v. Seyffertiz, welche aber erst, nach Entfernung einiger Hindernisse, am 20. Juli 1721 damit beliehen wurde. Im J. 1730 verkaufte sie es an Carl Heinr. Reichsgrafen v. Hoym auf Schla-ventiz, Althammer, Puzkau, Neusalza, Spremberg, Dürhennersdorf, Schönbach, Lauba zc., Königl. Poln. und Churf. Sächs. Cabinetsminister und Geh. Rath, welcher es schon im folgenden Jahre an seine Schwester, die verwittwete Cabinetsministerin und Oberkammerherrin Rachel Charlott Reichsgräfin Bizthum v. Eckstädt abtrat. Nach ihrem am 17. Mai 1753 erfolgten Tode, nahm ihr ältester Sohn Ludwig Siegfried Reichsgraf Bizthum v. Eckstädt, Königl. Poln. und Churf. Sächs. Geh. Rath, Oberkammerherr, bevollmächtigter Minister am kais. Hofe zu Wien, Ritter des St. Andreas- und des Alexander-Newsky-Ordens, Lieske in Besitz. Dieser starb am 5. Dec. 1777, und seine 3 Söhne, Friedrich August (auf Lichtenwalde, † als Churfächs. Oberkammerherr und Obersteuer-Einnehmer den 5. Mart. 1803), Carl Alexand. Nicolaus, und Heinr. Carl Wilhelm († als Königl. Sächs. wirklicher Geh. Rath und Generaldirector der Academien der bildenden Künste zu Dresden, den 11. Octbr. 1837) besaßen Lieske gemeinschaftlich, bis sie es 1791 an Andreas v. Ludwig verkauften, der am 23. Juli 1792 damit beliehen wurde. Nach dessen am 27. Januar 1796 erfolgtem Tode folgten seine Erben, 2 Töchter und 1 Sohn, im Besitz von Lieske mit Dßling u. a., bis nach erfolgter Erbsonderung Lieske mit Dßling und Milstrich an Anna Katharina v. Hake, gebor. v. Ludwig, († in Gruna bei Dresden den 30. Juli 1827) Gemahlin des damaligen Lieutenants, nachmaligen Hauptmanns Carl Fr. v. Hake auf Kriska in der jetzigen kön. preuß. Oberlausitz, der am 16. Oct. 1830 zu Gruna bei Dresden starb, kamen. Im Jahre 1804 erkaufte Lieske mit Dßling Chr. Friedrich Ferdin. Richter v. der Lieske, unter dessen Patronate der Kirchenbau vollendet ward. Von diesem, der später zu Görlitz als Landwehroffizier starb, ging Lieske im Jahre 1815 an den Grafen Friedrich v. Piatti, Königl. Sächs. Obersten, Kammerherrn und Ritter mehrerer Orden († in Schönau bei Teplitz am 6. Januar 1837,) über, der es schon im Jahre 1817 wieder an den Oberstlieutenant Georg Friedr. Aug. v. Carlowitz († zu Schwarzenberg am 30. Juli 1831, beerdigt zu Lengfeld) verkaufte. Im Jahre 1828 erwarb es die Hauptmännin Charlotte Henriette Wilhelm. v. Zeschky, gebor. v. Berge, früher Wittve von dem um 1821 verstorbenen Kammerherrn Joh. Carl Adolf v. Mostiz auf Ruppersdorf zc., nach deren am 28. Januar 1829 erfolgtem Tode ihr Schwiegersohn, der Landesbestallte der Kön. Sächs. Oberlausitz, D. Carl Wilh. Traug. v. Mayer, ein Name, der von Allen, die die Verhandlungen der beiden ersten constitutionellen Ständeversammlungen aufmerksam verfolgt haben, mit Hochachtung genannt wird, Lieske in Erbe überkam und noch besitzt.

3.) Milstrich, wendisch Jitrow, richtiger vielleicht Jutrow, nach D. Bönisch von Jutro, der Morgen, Morgengott, besser wohl von Jutry,

Ostern, deutsch also Morgendorf oder Osterdorf, ziemlich  $\frac{1}{2}$  St. südlich von Dßling gelegen, am rechten Ufer der schwarzen Elster, hat in 45 Häusern 301 Einwohner, darunter 10 Bauern, deren es vor 150 Jahren 19 hier gab, so wie damals auch außer der im Dorfe befindlichen Mühle noch eine unterhalb desselben sich befand. Vor dem Orte geht die Straße von Camenz nach Wittichenau vorüber. In der Nähe derselben steht, der Brauschenke gegenüber, eine steinerne Säule, die Erwähnung verdient. Der ebenfalls steinerne Aufsatz derselben zeigt in 2 vertieften, auf entgegengesetzten Seiten befindlichen Feldern Darstellungen, die, sonderbar genug! der slavischen Mythologie angehören sollen, und bei unbefangener Betrachtung nichts weniger als christlichen Inhalts sind. Zwar hat der Zahn der Zeit Jahrhunderte hindurch daran genagt, nicht aber alle Spuren so verwischen können, daß die Deutung unmöglich wäre. Auf dem einen Felde ist die Kreuzigung Jesu dargestellt; zu beiden Seiten des Kreuzes befinden sich 2 weibliche Figuren (die beiden Marien); das andere Feld zeigt höchst wahrscheinlich in seiner Vertiefung Christum den Auferstandenen, mit ausgestreckter Rechten gleichsam verkündigend: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ (Joh. 11, 25.). Die erstere Darstellung hat die Gemeinde in ihrem Siegel; die letztere aber, sollte sie nicht die Ableitung des wendischen Ortsnamens Jutrow von Jutry, Ostern, wahrscheinlicher machen? Uebrigens fabelt die Volkssage, es habe an dieser Stelle vor vielen Jahrhunderten ein Kloster gestanden. *Credat Judaens Apella.*

Im Orte befindet sich, unter der Collatur des hiesigen Rittergutes, eine Schule, die von 32 hiesigen Kindern, so wie zur Zeit von 21 Kindern aus dem nahen, nach Dßling eingeschulten Döbra besucht wird, und an der Carl Gottlieb Käppler, gebor. 1804 zu Niedersayda bei Freiberg, seit 1831 als Lehrer angestellt ist. Die Ober- und Niedergerichte über Milstrich stehen dem hiesigen Rittergute zu. Dieses, im Feldbau eins der stärksten hiesiger Gegend, hat mehrere nicht unerhebliche Teiche, gut bestandene Waldung, eine Ziegelbrennerei und ansehnliche Dekonomiegebäude. Auch gehört demselben die hiesige Mahl- und Schneidemühle. Eine bedeutende Haide bei Bernsdorf, die kleine Otterschütz genannt, gehörte früher stets zum hiesigen Rittergute, wurde aber in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts an das Dominium Bernsdorf verkauft und mit demselben verbunden. Der Gewinn war bei dieser Veräußerung wenigstens nicht auf Seiten Milstrich's. Ursprünglich gab es hier 2 Ritterfidej, und zu Ende des 16. Jahrhunderts kommt als Besitzer des einen Hans Christoph v. Ponikau, der auch Königswartha besaß, und als Besitzer des andern Friederich v. Luttiz vor. Letzterer kaufte am 22. Decbr. 1595 den v. Ponikau'schen Ritterfidej an sich, und das combinirte Rittergut blieb längere Zeit hindurch im Besitz der v. Luttiz'schen Familie; denn ein Esaias von Luttiz auf Milstrich, Baselitz und Piskowitz starb am 6. Septbr. 1692. Hierauf wurde das Rittergut wieder einige Jahre getrennt, in-